

Schafft es Emma?

Monica Heinz, Zürich (Finalgeschichte)

Endlich war es so weit. In Emmas Magen kribbelte es, und ihre Hände waren feucht. Nie hätte sie gedacht, dass der Tag kommen würde, und nun war er da. Für sie war es wie eine letzte Prüfung, mit der sie sich beweisen wollte, dass sie es geschafft hatte. Sie starrte auf die Seite, fuhr abwesend mit dem Finger den Linien nach und traute sich nicht anzufangen. Was, wenn es ihr nicht gelang? Dann gab sie sich einen Ruck. Sie hatte schliesslich lange genug dafür geübt und Kurse besucht. Was sollte ihr schon passieren, ausser dass sie scheiterte? Und wenn, dann würde sie halt so weiterleben wie bisher. Sie war nun bald vierzig, und bis jetzt war es auch ohne gegangen.

Noch einmal sah sie auf das Blatt, dann atmete sie tief ein und begann. Zuerst zögerlich, dann immer selbstbewusster folgte sie den Anweisungen. Sie hatte sich die Linien gut eingepägt, etwas, das sie beherrschte, sich Formen und Linien merken, damit sie, wenn sie ihnen das nächste Mal begegnete, wusste, was sie bedeuteten. Nach einer Weile hielt sie inne. Plötzlich hatte sie das Gefühl, sich verirrt zu haben, das, was noch vor ihr lag, erschien ihr wie eine unbezwingbare Wand. Doch dann erin-

nerte sie sich an die Worte ihres Lehrers. «Geh ein Stück zurück, wenn du vom Weg abkommst.» Sie ging zurück. Doch da es in der Zwischenzeit dunkel geworden war, beschloss sie, am nächsten Tag weiterzumachen. Sie musste keinen Rekord brechen und konnte sich Zeit lassen, Hauptsache, sie würde am Ziel ankommen.

Auf einmal wünschte sie sich, sie hätte dieses Abenteuer früher gestartet und wäre jünger. Doch aufgeben kam nicht infrage. Bei den Vorbereitungen waren ihr immer wieder andere Abenteurer begegnet, doch diese überholten sie regelmässig und kamen besser voran. Sie zögerten nicht, wie sie, vor Hindernissen oder unbekanntem Routen.

Philipp, ihr Mann, ahnte nichts davon. Sie wollte ihn damit überraschen, wenn er von seiner Geschäftsreise heimkam. Dann wollte sie ihm endlich sagen, für was sie so lange geübt hatte. Schon wieder so ein Selbstfindungskurs, zu denen dich Barbara überredete? Hatte er gefragt, als erneut eine Rechnung für einen Vorbereitungskurs gekommen war. Schnell nahm Emma sie an sich und bezahlte sie, bevor er den Absender sah. Für Philipp hätte ein Blick genügt, und er hätte gewusst, dass sie ihn angelogen hatte, was die Kurse betraf. Plötzlich musste sie lachen, denn wenn sie es genau betrachte, war es das, was sie dauernd machte. Ausreden erfinden, kleine Notlügen gebrauchen, alles

nur, damit niemand etwas erfuhr. Doch damit war nun Schluss. Noch diese letzte Hürde, und dann würde auch sie dazugehören.

Emma konnte sich noch so gut an jenen dunklen Wintertag erinnern, an dem ihre Freundin sie buchstäblich dazu gezwungen hatte, damit anzufangen. «Ich finde, es ist endlich an der Zeit», hatte sie geheimnisvoll gemeint, als sie Emma abholte.

«Was ist an der Zeit?», fragte Emma verwirrt, als sie zu Barbara in den Wagen stieg.

«Das erfährst du gleich», erwiderte Barbara und fuhr los. Emma kannte die Gegend nicht, in der sie zwanzig Minuten später vor einem grossen Gebäude parkten. Sie versuchte, sich zu orientieren, doch die Strassenschilder hätten genauso gut verkehrt herumhängen können. Barbara jedoch schien ganz genau zu wissen, wo sie waren. «Ich hole dich in zwei Stunden wieder ab.» Zuerst war Emma wütend gewesen auf Barbara, dass sie sie so einfach dazu gezwungen hatte. Doch nach dem ersten Abend hatte sich ihre Wut in Dankbarkeit gewandelt, allein hätte sie sich nie auf dieses Abenteuer eingelassen.

Das war vor einem Jahr gewesen. Und nun war sie sozusagen auf der Zielgeraden angekommen.

Am nächsten Tag, frisch ausgeschlafen, ging es weiter, und nach ein paar Tagen, an denen sie stetig vorangekommen war, hatte sie ihr Ziel erreicht.

Sie atmete tief aus, erschöpft, aber glücklich. Stolz schlug sie das Buch zu. Die Linien, Kreise und fremden Zeichen, die ihr in ihrer Fantasie wie tiefe Seen, Tunnel oder unüberwindbare Berge erschienen waren, ergaben plötzlich Sinn.

Das Aneinanderreihen der Buchstaben war für sie zwar immer noch ein Abenteuer, doch sie hatte ihr erstes Buch ganz allein geschafft. Endlich konnte sie lesen!